

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.  
Neuenbürg, Samstag den 30. Juli 1881.

Nr. 91.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Forstamt Altenstaig.  
Das

### Einsammeln von Preiselbeeren

in den Staatswaldungen vor dem 20. Aug. d. J. ist bei Strafe (Forst-Pol.-Ges. Art. 22 Ziff. 1) verboten.

Den Schultheißenämtern wird geeignete Bekanntmachung des Verbots unter den Ortsangehörigen empfohlen.

Altenstaig den 25. Juli 1881.

R. Forstamt.

Neuenbürg.

### Haus-Verkauf.

In Folge Nachgebots wird der Hausanteil des Chr. Schraft, Schlossers mit Garten, f. Nr. 85 dieses Blatts am Samstag den 30. Juli 1881,

Abends 5 Uhr

wiederholt in Aufstreich gebracht.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Den 27. Juli 1881.

R. Gerichtsnotariat.  
Haußmann.

Neuenbürg.

### Bau-Akkord.

Am Montag den 1. August d. J.

Morgens 7 Uhr

werden auf dem Rathhause im Abstreich vergeben:

- 1) Erneuerung und Erhöhung der rechtseitigen Ufermauer unterhalb der oberen Brücke hier, Voranschlag 188 M.
- 2) Die Erneuerung des Anstrichs der Verschindelung, des Dachgesimses u. des eisernen Geländers des Stadtkirchenturms; Voranschlag 124 M.

Den 29. Juli 1881.

Stadtschultheißenamt.  
Wehinger.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.  
20-25

### tüchtige Tagelöhner

können am Wehrbau Rothendach sogleich arbeiten bei

**Haizmann,**  
Maurermeister.

### Dr. Linck's Fetllaugen-Mehl



das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlichst empfohlen. **Nur acht:** mit nebiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey, Stuttgart.** Zu haben in den meisten Seifen-Material- und Spezerei-Handlungen.

Neuenbürg.

### Lotterie für wohlthätige Zwecke. Loose à 20 Pfg.

sind zu haben bei nachfolgenden Frauen:

- Jr. Kaufm. Büxenlein, Jr. Dekan Granz,
- " Kameralverw. Haug, " Kaufm. Helber,
- " Kaufmann Hummel, Hrn. Landherr,
- " Verwalter Loos, Jr. Buchdr. Aech,
- " Fabrikant Schnepf, " Fabrikant Seeger,
- " Dr. und Jr. Helfer Süskind,
- " Gräfin v. Arnulf, Jr. Kaufmann Weis,
- " Stadtschultheiß Wehinger,
- " Bahnmeister Wehinger,
- " Oberamtsgeometer Zoller.

Altenstaig, Stadt.

Für unser weiteres neuerbautes mit zwei Vollgatter etc. eingerichtetes Sägemerkel samt Wohnung suchen wir einen soliden tüchtigen

### Sägermeister;

ebenso finden einige pünktliche Säger, welche mit Vollgatter vertraut sind, Stelle. Eintritt sogleich oder in ca. 14. Tagen.

Nur mit den besten Zeugnissen versehene Offerte finden Berücksichtigung.

Gebrüder Theurer.

### Grosse Ausstellungs-Lotterie

der Württembergischen Landes-Gewerbe-Ausstellung.

3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von M. 150.000. (Kein Gewinn unter 10 M. reellem Wert). Ziehung im Oktober. Loose à M. 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur:

**Eberhard Feyer,**  
Stuttgart.

Neuenbürg.

### 1 Viertel schönen Haber

auf dem Halm verkauft aus Aufrag  
**Sautter.**

Neuenbürg.

Vor unserer Rückreise nach Amerika wird es uns sehr erfreuen, Verwandte, Freunde und Bekannte noch begrüßen zu können; zu welchem Zwecke wir bitten, sich **nächsten Sonntag den 31. Juli** bei unserem Schwager **Fritz Scholl** hier noch einige Stunden

### zum Abschied

mit uns zusammen finden zu wollen.

**J. Ausfall,** Insp. aus New-York

mit Frau

**Catharine geb. Berweck** aus Conweiler  
nebst Tochter.

### Turn-Verein Neuenbürg.



Samstag Abend  
nach dem Turnen

### Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Gartenwirthschaft z. Münster.

Sonntag den 31. Juli,

### musikal. Unterhaltung

wozu höflichst einladet

**W. Hagmayer**

z. Deutschen Kaiser.

Gräfenhausen.

### 300-600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

**Jakob Buhl, Steinhauer.**

Calmbach.

Eine guterhaltene

### Ladeneinrichtung

mit 64 Schubladen, Kasten für Ellen- u. Kurzwearen u. dergl. sammt Ladentisch verkauft  
**Johann Böllinger.**





Neuenbürg.  
**Eine Anzahl Arbeiterinnen**  
 finden Beschäftigung in der  
 Mechanischen Weberei,  
 Gebrüder Luz.

Neuenbürg.  
 Einen gebräuterten guten  
**Wendepflug**  
 sucht zu kaufen  
 Carl Mahler.

Neuenbürg.  
**Obstgras, 3 Morgen**  
 im Thal verkauft auch in kleineren Parzellen  
 G. Lustnauer  
 a. Sonne.

**900 Mark**  
 werden auf ein Haus, das mit 1900 M in Brandversicherung ist, zu 4 1/2 Prozent aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion des Enztäler.

Rudmersbach.  
**257 Mark**  
 werden bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.  
 Gemeindepfleger Häzner.

Neuenbürg.  
**2427 Mark**  
 Pflegschaftsgeld hat in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit als bald auszuleihen.  
 Carl Mahler.

Schömburg.  
**400—500 Mark**  
 liegen bei der Gemeindepflege zum Ausleihen parat.  
 Schultheißenamt.

Die durch oberamtlichen Erlaß vom 15. Juli vorgeschriebenen  
**Register für Fleischschauer**  
 sind vorrätig bei  
 Jac. Mech.

**Der Linstedler von Wildbad.**  
 Historische Erzählung von L. Grafen v. Nobiano. Zur Erinnerung an Wildbad. à 20 S bei  
 J. M. Mech.

**Abschiedsgruss**  
 eines Lustgastes in Neuenbürg.

Ein stilles Heim hab' ich in Dir gefunden,  
 Du schönes Städtchen an des Schwarzwalds Fuß.  
 Auf deinen Höhen kann das Herz gefunden,  
 Der Leib hat Kühlung im kristall'nen Fluß.

Die Brust wird weit in deinen Nadelwäldern,  
 Beim schlüchtern Bürger schweigt das dumpfe Wehl!  
 Es bergen deine Mauern Königszelte,  
 Bequem fahr ich vom Zug in Fränkels Näh'.

Manch Leckerbissen dampft dort an den Spießen  
 Und im Salon fühl' ich manch süßen Duft.  
 Ich ruhte sorgenlos auf weichem Kissen,  
 Bis mich die Pflicht zum schweren Abschied ruft.

So leb' denn wohl, ums Jahr heut' fehr' ich wieder  
 In deinen Schooß, was ich dir hier verbürg'. —  
 Ich bringe mit dann Freunde, Schwestern, Brüder  
 Zu dir mein liebes Städtchen Neuenbürg.

Den Besuchern der Landes-Gewerbe-Ausstellung wird mit den im Verlag von G. Lemppenau in Stuttgart erscheinenden **Sprüchen der Weisheit aus Weinstube und Bierkeller** ein hübsches Gedendbüchlein an die in der Weinstube oder im Keller der Ausstellung verlebte fröhliche Stunde geboten. Wer würde sich nicht gern der ergöglichen Sprüche erinnern, mit denen Weinstube und Bierkeller ausgeschmückt sind und diese sind nun hier in Roth und Schwarzdruck zu einem hübschen Büchlein vereinigt, dessen Umschlag mit zwei humorvollen Bildern aus der altdeutschen Weinstube geziert ist. Das Büchlein kostet 25 Pfennig und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

**Kronik.**  
**Deutschland.**

Am 21. sind in Berlin 6 Personen am Sonnenstich gestorben.

Wolfartsweier, 23. Juli. Ein Unfällefall eigenthümlicher Art hat sich vorgestern hier ereignet. Ein Soldat des Bruchsaler Dragoner Regiments suchte sein Quartier, während er sich befragte, gerieth das Pferd auf die Bretter des im Hofe befindlichen Pflubloches, dieselben brachen ein und das Pferd stürzte mit den Vorderfüßen in die Grube, wodurch das Thier plötzlich verendete.

Pforzheim, 26. Juli. Im Laufe dieser Woche finden am hiesigen Gymnasium und an der höheren Bürgerschule die öffentlichen Prüfungen statt. Die ersaenante Anstalt wurde im Schuljahr 1880/81 von 172, die höhere Bürgerschule von 218 Schülern besucht. Die höhere Bürgerschule ist in die Kategorie der nach der deutschen Wehrordnung vom 28. Septbr. 1875 zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten höheren Lehranstalten aufgenommen worden.

**Württemberg.**

Friedrichshafen, 26. Juli. Die Ankunft Seiner Majestät des Königs von Sachsen erfolgte heute Abend halb 7 Uhr mittelst Extrazugs von Ulm ab. In demselben Zuge mit Sr. Majestät traf auch der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Mittnacht, einer Einladung unseres Königs zufolge, hier ein.

Stuttgart, 28. Juli. Se. Hoheit Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar ist heute Vorm. 9 1/2 Uhr nach Wildbad zum Besuche Ihrer K. Hoh. der Großherzogin von Sachsen-Weimar abgereist.

Stuttgart, 27. Juli. Gestern war im Mozartsaale der Liederhalle eine Versammlung der Vertreter württemb. Darlebenskassenvereine nach Raiffeisen. Bis jetzt sind es deren 32, von denen 24 vertreten waren.

Stuttgart, 28. Juli. Bei der Versteigerung in der Geflügelausstellung zeigte sich keine große Konflust, obgleich ein ziemlich großes Publikum anwesend war. In Hühnern wurden die meisten Käufe abgeschlossen. Mit dem Resultat der Ausstellung selbst sind die Aussteller, wie der Verein sehr zufrieden. Die großen Kosten sind nahezu gedeckt.

Die Geflügelausstellung hat dem Hrn. Thiergartenbesitzer Nill Gelegenheit gegeben,

sein Etablißement mit seltenen Gänse- und Entenarten, sowie mit exotischen Vögeln zu bereichern. Auch der prächtige Flamingo ist in seinen Besitz übergegangen.

Die schöne Orgel von Goll in Kirchheim in der Landes-Ausstellung soll für die katholische Kirche in Wildbad angekauft sein.

Von den in der Pulverfabrik zu Rottweil schwer Verletzten ist Ingenieur Bernhardt außer Gefahr, bei Ingenieur Ritter ist das Licht des einen Auges erloschen, beim anderen kann dasselbe nach Ansicht der behandelnden Aerzte später vielleicht auf operativem Wege wieder hergestellt werden.

Raulbronn, 26. Juli. Die Getreidernte ist in vollem Gang, in einigen Orten des Bezirks ist man, da Roggen außerordentlich früh geschritten werden konnte, schon neues Brod. Mit dem Ergebniß ist der Landmann sehr zufrieden, namentlich ist der Weizen prächtig gediehen. Auch die Weinberge gewähren dem in den letzten Jahren vielgeprüften Winzer mit jedem Tag fröhlichere Ausichten.

Aus Otterswang OA. Waldsee wird der B. Landesz. geschrieben, daß bei der Entenjagd auf dem in der hiesigen Markung gelegenen, 35 Hektar großen Schwaigjurtweier des Mückers Hack, welche in voriger Woche stattfand, durch 9 Schützen von den zahlreichen (gegen 60 Stück zählenden) Wildenten nicht eine einzige erlegt wurde; dagegen schoß der Jagdpächter den schönen Hühnerhund eines Jagdgaites, denselben in der Schilfe für eine Ente haltend, todt; der Hund soll 200 M. Werth gehabt haben. Auch fernbig ist die Jaud nicht nach Wunsch ausgefallen, 17 Schützen trafen — nichts. Trotzdem aber geht von der Insel keiner der Schützen ohne Fohae nach Haus. Möchte es dem glücklichen Schützen, der voriges Jahr mit Einem Schuß acht (?) Enten traf, auch heuer wieder gelingen, sich als Meister seiner Waffe zu zeigen. Mit 7—8 solcher Schüsse hätte er die ganze Beute! —

Altenstg, 17. Juli. Auf dem Heimweg vom Jakobimarkt gerieth Gemeindepfleger B. in D. in die Nagold und wurde heute von Flößern, die an dieser Stelle arbeiteten, todt aufgefunden. In unmittelbarer Nähe fand sich ein Hut, der als Eigenthum eines Mannes erkannt wurde, welcher mit dem Verunglückten im Wirthshaus einen Wortwechsel gehabt hatte. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird herausstellen, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Auf der Enz ist von Bissingen aufwärts für den Monat August Floßperre verfügt.

Calw, 25. Juli. Gestern wurden durch Defan Berg zwei Jöglinge der Baseler Missionsanstalt ordinirt.

Baihingen a. G., 26. Juli. Für die hiesige Stadt hat der Gemeinderath als Schnitterlädne pr. Morgen festgesetzt: bei der Winterfrucht für das Mähen 4. 50, für das Schneiden 5 M., bei der Sommerfrucht 4 und 4 M. 50 S. Der Arbeiter hat die volle Tageslohn anzunehmen. Diesen Vormittag kam wieder ein Trupp Schnitter und Schnitterinnen aus der Gegend des Schönbuchs, von Böblingen zc., an.





Auf dem Ehlinger Viehmarkt wurden die zahlreich vorhandenen Schweine fast sämtlich verkauft: Milchschweine das Paar zu 22—34 M., Läufer das Stück 22—45 M.

**Wildbad.** Die vor 3 Jahren hier gegründete Wildbacher Waschanstalt (Besitzer Hr. Jul. Krimmel), welche sich durch ihre vorzüglichen Leistungen bis in die Residenz Anerkennung verschafft hat, ist dieser Tage nach Calmbach verlegt worden, wo sich ihr durch Erwerbung einer geeigneten Wasserkraft eine zur größeren Ausdehnung des Geschäfts günstigere Räumlichkeit geboten hat.

**Neuenbürg.** Am 26. ds. Mts. wurde im hiesigen Rathhauseaal die Bezirkschulversammlung abgehalten. Nachdem durch den würdigen Vortrag eines Männerchors und mit einem weihedvollen Gebet der Segen Gottes über die Versammlung erfleht worden war, wurde der Tagesordnung gemäß zuerst von Hr. Dekan Franz der jährliche Bericht über den Stand unserer Schulen erstattet. Aus der Statistik dieses Berichts heben wir Folgendes hervor: Es sind zur Zeit im Bezirk 61 Schulklassen mit zusammen 4864 Schülern. Da 3 krankte Lehrer Stellvertretung haben, sind im ganzen 64 Lehrer verwendet, 41 ständige und 23 unständige. Die größte Schülerzahl beträgt 127, die kleinste 29, im Durchschnitt kommen 80 Schüler auf 1 Lehrer. Die äußern Verhältnisse haben sich insofern gebessert, als nur in 47% unserer Schulen Unterrichtsunterricht erteilt wird, gegen 50% im vorigen Jahre. — Diesem Bericht folgte ein Referat über Schülersparkassen von Hr. Parrer Neundörfer in Loffenau. Der Referent wußte aus seinen langjährigen Erfahrungen so viel Anregendes mitzutheilen und die vorgebrachten Bedenken durch praktische Rathschläge so zu beseitigen, daß in manchem der Anwesenden der Entschluß rege wurde, die Schülersparkasse auch in seiner Gemeinde reip. Schule einzuführen. Wenn diese Anregung ihre Früchte trägt — und wir hoffen dies — so sehen die Schülersparkassen in unserem Bezirk einer schönen Zukunft entgegen, nicht minder aber auch die Oberamtsparkasse einem bedeutenden Zuwachs an Arbeit. — Nach kurzer Pause folgte als dritter Gegenstand der Tagesordnung ein Referat über Obstbaumzucht von Hr. Schullehrer Bachteler in Obernbaun. Dasselbe bewies uns, wie gründlich der Referent die sehr verschiedenen Bodenverhältnisse und die davon abhängige Obstbaumzucht in fast allen Theilen unseres Bezirks kennen gelernt hat. Der praktischen Rathschläge waren so viele, daß von allen Seiten der Wunsch geäußert wurde, es möchte dieses Referat in diesem Blatte veröffentlicht werden,\*) wo es gewiß von den meisten unserer Landwirthe mit großem Interesse gelesen würde. — Das Mittagsmahl wurde im Hotel zur alten Post eingenommen. Nach Tisch folgten noch einige Belangsvorträge. Zu unserem Bedauern wurde der weiter in Aussicht genommene Vortrag einiger Klavier-Pièces vereitelt, weil sich bald darauf die Versammlung nach allen Richtungen verließ.

\*) Soll zur Aufnahme willkommen sein.  
D. R.

**Tarif-Änderungen bei den Eisenbahnen.** Nach dem Staats-Anz. vom 17. Juli treten vom 1. September d. J. für die württembergischen Spezialbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und der Tarife für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Hunde vom 1. Juni 1874 verschiedene Änderungen in Kraft, woraus wir folgende herausheben: Die Fahrpreise, wenn sie über 1 M. betragen, werden nicht mehr auf eine durch 5, sondern auf eine durch 10 theilbare Zahl aufgerundet; ferner wird die Taxe für einen Hund von 1,2 auf 1,5 J pro Kilometer erhöht. Für Extrazüge soll statt bisheriger zweier Minimaltaxen von 100 M. und bei kurzen Strecken von 25 M. nur noch die eine von 100 M. in Anwendung kommen. Extrazüge für Gesellschaften (Vergnügungszüge) werden gestellt, wenn die Fahrt sich auf eine einfache Entfernung von mindestens 50 Kilom. erstreckt und wenn mindestens 300 Personen theilnehmen, bei einfacher Benützung der Strecke tritt 25 Proz., bei doppelter 50 Proz. Ermäßigung des gewöhnlichen Fahrpreises ein.

**Landesgewerbe-Ausstellung 1881.**

8. Brief. Stuttgart, 20. Juli 1881.  
(Schluß aus Nr. 88 u. 89.)

Gute stilvolle Zeichnungen hat ferner Prof. Bentele ausgestellt und von den Stichen zc. erwähnen wir Prof. Kräutles vortreffliche Kupferstiche und Radirungen nach Bildern der hiesigen Staatsgalerie, unter welchen von neueren Feuerbach, von alten Andrea del Sarto, Rubens, Velasquez u. a. vertreten sind. Nicht in den Cabineten der Kunstabteilung ausgestellt, aber vermöge des hohen künstlerischen Werthes mit allen Ehren hier zu erwähnen ist der Eplus aus den Deckenbildern des Michel Angelo in der Sixtinischen Capelle von Prof. H. Leibniz in Tübingen, Handzeichnungen von seltener Schönheit und Feinheit, die unter dem Titel „Lehrmittel für kunstgeschichtl. Vorlesungen“ im ersten Cabinet der Galerie in nächster Nähe der Kunstabteilung untergebracht sind, wo ihnen durch eine künstlerisch nicht gerade hervorragende Glasmalerei leider das beste Licht entzogen wird.

Dagegen gibt in der Kunstausstellung selbst ein Uebermaß von Blumenstücken einzelnen Theilen derselben einen etwas dilettantischen Charakter. Von wirklich künstlerischem Werth sind die Arbeiten der beiden Fräulein Dieber; von den übrigen Ausstellerinnen von Blumenstücken, die alle dem schönen Geschlecht angehören, so daß die Höflichkeit uns eine streng eingehende Kritik verbietet, erwähnen wir die Fräulein Ponzelius, A. Schmid, Bronner, Greclin, Nefer u. a. mit theilweise sehr hübschen Arbeiten, von denen aber manche außerhalb der Kunstausstellung entschieden eine bessere Figur gemacht hätten.

Alfred Freihofen.

Stuttgart, 27. Juli 1881. Zu Ehren der Jury der Ausstellung, welche in diesen Tagen ihre Arbeit zu Ende führt, fand heute Mittag im großen Saale des Oberen Museums ein Diner statt, an welchem auch S. Hoheit Prinz Hermann

zu Sachsen-Weimar als Protektor-Stellvertreter Theil nahm. — Außerdem waren die Präsidien und Vizepräsidien der einzelnen Comites der Ausstellung geladen.

Den ersten Toast sprach der Präsident der Ausstellung Dr. Julius Jobst. Der Redner begrüßte zuerst S. H. den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, der in jüngster Zeit — man könne wohl sagen — bei Tag und Nacht seine werthvollen Dienste der Ausstellung gewidmet und Seine Abreise verschoben habe, um an dem heutigen Feste Theil zu nehmen.

Der Präsident richtete sodann Worte herzlicher Begrüßung an die Mitglieder der Jury: er freue sich, die Herren nach der langen mühsamen Arbeit heute beim fröhlichen Mahle vereint zu sehen; er danke ihnen, daß sie dem Rufe der Regierung so willig und mitunter von so weit her gefolgt seien. Das Amt des Preisrichters sei ein schwieriges Amt, insbesondere bei einer Landesausstellung; er wünsche, daß sie den verdienten Dank für ihre Mühewaltung ernten mögen.

Es sei dieß auch zu hoffen, denn unsere Aussteller haben fast ohne Ausnahme die größten Anstrengungen gemacht, um nach Form und Inhalt Mustergiltiges zu bieten. Nicht vergessen dürfe er beim heutigen Feste, des Mannes zu gedenken, der sich die größten Verdienste um die Ausstellung und insbesondere um das Zustandekommen eines des allgemeinsten Vertrauens würdigen Preisgerichtes erworben habe und der leider am heutigen Feste nicht Theil nehmen könne: des Herrn Staats-Ministers des Innern v. Sid. Wenn der Herr Minister zu seinem Vertreter als Leiter des Preisgerichtes den Herrn Oberregierungsrath v. Luz berufen habe, so habe er gewiß in diesem Manne die beste und tüchtigste Kraft ausgewählt; in keine besseren Hände hätte er das schwierige Amt legen können, das insbesondere erfordert habe, Gleichheit und Einheit in die Beurtheilung der einzelnen Abtheilungen des Preisgerichtes zu bringen. Er spreche daher aus vollster Ueberzeugung, wenn er sage, daß die Ausstellungsleitung sowohl, wie die Aussteller selbst mit dem größten Vertrauen den Publikationen der Jury entgegensehen. Es bürge dafür jeder Einzelne der ausgezeichneten Männer, aus welchen dieses ehrenwerthe Kollegium zusammengesetzt sei. Den Mitgliedern der Jury bringe er sein Hoch!

Hierauf nahm Oberregierungsrath v. Luz das Wort zur Erwiderung. Er danke zunächst der Ausstellungsleitung für die freundliche Einladung zum heutigen Feste und dem Präsidenten für die Worte der Anerkennung, die er eben gesprochen.

Ebenso dankte er Namens der Mitglieder der Jury dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, daß er durch Sein Erscheinen dem heutigen Feste seine Weihe verliehen. Er freue sich darüber umso mehr, als der Preisrichter sich nicht in Aussicht nehmen dürfe, nach gethaner Arbeit viel Dank und Anerkennung zu ernten. Der Preisrichter sei im wahren Sinne des Wortes ein Mann, der nicht auf Rosen gebettet sei, und auch seine Kollegen werden diese Erfahrung vielleicht noch zu kosten bekommen. Doch seien Anzeichen vorhanden, daß bei dieser Ausstellung das Amt des Preisrichters als





ein weniger bedenkliches sich herausstellen werde. Er glaube, die Preisrichter, wie sie zum großen Theile aus der Mitte der Aussteller entnommen seien, seien auch vom vollen Vertrauen der Aussteller getragen.

Und die Aussteller selbst haben so viel Gutes, so viel Anerkennenswerthes zur Ausstellung gebracht, daß, wenn auch nicht Alle, so doch Viele derselben mit dem Urtheil des Preisgerichts zufrieden sein werden.

Er fordere die Preisrichter auf, auf das Wohl der Aussteller ein Hoch auszubringen. (Schluß folgt.)

### Miszellen.

#### Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

„Großer Gott, welch' ein Unglück!“ beßte es leise von Elisabeths Lippen, während Frau Johannas Blick so starr wurde, als sähe ihr Auge ein Schreckensgespenst.

„Er hat sich selber umgebracht,“ jammerte die alte Willing, „oben im Erker hat er immer gekocht und gebrant an dem Biste, das ihn aus der Welt schaffen sollte; — und just heut' am heiligen Abend, die Sünde wird ihm der liebe Herrgott nimmer vergeben.“

„Schämen Sie sich solcher Worte, Junger Willing!“ sprach Herr Schneider streng, „angefichts dieses armen, unglücklichen Todten — denn todt wird er wohl sein — haben Sie keinen andern Gedanken, als ihn anzuklagen? — Gehen Sie lieber zu Bett, da ich Ihr Jammern nicht anhören mag.“

Das half, die alte Person zog sich scheu in einen Winkel zurück und blieb hier starr wie eine Leiche sitzen, nur zuweilen einige Worte vor sich hinmurmeltend.

Elisabeth war ebenfalls sehr bleich, doch verlor sie ihre Fassung nicht und hatte die Genugthuung, Toni nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Angstvoll und verwirrt blickte diese umher, barg dann ihr Antlitz an der Freundin Brust und stöhnte: „O, Elisabeth, ist er todt? — Es war zu schrecklich.“

„Sei ruhig, Du hast mehr als Deine Pflicht gethan,“ tröstete Elisabeth, „willst Du zu meiner Mutter hinaufgehen? Vielleicht kommt die Weinert noch, um Dich abzuholen.“

„Ich selber werde das Fräulein, sobald der Arzt hier gewesen, nach Hause begleiten,“ sagte Herr Schneider, das Haupt des Doktors behutsam erhebend, um ihm die Pelzmütze abzunehmen und ein weiches Kissen, welches Frau Johanna herbeigebracht, unter zu schieben.

„So ist's recht, Andreas!“ sagte Letztere, „Deine Begleitung wird die angemessenste für die junge Dame sein.“

„Herr Gott, die Nähe scheint blutig zu sein,“ rief der alte Herr, hastig zum Tische tretend und das Futter aufmerksam betrachtend.

Auch Elisabeth trat hinzu. „Das ist geronnenes Blut,“ sagte sie, zusammenschauernd, „hier scheint ein Verbrechen vorzuliegen.“

„Oder der arme ist gefallen und hat sich dadurch die Verletzung am Hinterkopfe

sugezogen,“ meinte Frau Johanna, ebenfalls näbertretend.

„Das ist im Schnee unmöglich,“ behauptete Herr Schneider mit einem tiefen Athemzuge.

„Er lag ja mit dem Gesichte im Schnee,“ mischte sich Toni etwas zögernd ein.

„Und wo fanden Sie den Doktor, mein Fräulein?“ fragte Frau Johanna, die junge Dame ernst anblickend.

„Dadon später, Kind!“ sprach der Hausherr mit Nachdruck, „ich höre einen Wagen vorfahren, es wird Karl mit dem Arzte sein.“

Er war es wirklich und die Unbetheiligten zogen sich still zurück.

Der Arzt, welcher durch Karl das Nöthigste bereits erfahren, betrachtete zuerst die Pelzmütze und untersuchte dann schweigend den Kopf des Verunglückten.

„Hier ist eine Gewaltthat begangen worden,“ brach er endlich das Schweigen, „man hat dem Doktor hinterrücks einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzt, welcher ohne Zweifel den Schädel hätte zersplittern müssen, wenn die dicke Pelzmütze nicht die Wucht des mit einem stumpfen Instrumente geführten Schläges gemildert hätte.“

„Herrgott, ein Verbrechen, ein Mord also,“ rief Herr Schneider tieferschütterter, „ist der Unglückliche todt, Herr Medicinalrath?“

„Ich fürchte es,“ versetzte dieser, „da er jedenfalls zu lange in der Kälte gelegen hat. Dürte ich um etwas Verbandzeug und dergleichen bitten, liebe Frau Schneider? — Bei der Untersuchung möchte ich um Entfernung der jungen Damen bitten,“ setzte er leise hinzu, „auch das alte Jambild von Weibsperson schicken Sie ebenfalls gefälligst fort.“

Während Frau Johanna rasch das Zimmer verließ, um das Nöthige für den Arzt herbeizuschaffen, führte Karl die jungen Damen unter leisem Zuspruch hinaus, und brachte die alte Willing zur Cantorin hinauf. Elisabeth bat, mit der Freundin unten bleiben zu dürfen, worauf Karl sie in den geheizten Saal führte, wo der Tannenbaum seinen würzigen Duft verbreitete und geheimnißvoll zu flüstern schien.

Nachdem der Arzt die schwere Kopfwunde verbunden, kam es vor Allem darauf an, die nöthigen Wiederbelebungsversuche zu beginnen, da die Erstarrung ja auch ebensowohl eine Folge der Kälte als des eingetretenen Todes sein konnte. —

(Fortsetzung folgt.)

(Merkwürdige Anzeigen.) Heute starb schon wieder unser lieber Wilhelm. — Ein junger kräftiger Metzgerburische, den man zum Zerhacken und zum Füllen der Würste gebrauchen könnte, wird gesucht. — Ein neunjähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Flüssigkeit. — Es wird gesucht eine Französin zur Erziehung kleiner Kinder; eine geborene erhält den Vorzug. — Eine Köchin, die mit guten Zeugnissen kochen kann, findet sogleich in meiner Küche eine Anstellung.

(Ein junger Impf-Enthusiast.) Man schreibt aus Straelen: Kürzlich wurden die

hiesigen Schulkinder geimpft. Ein aufgeweckter zehnjähriger Junge merkte sich das Verfahren des Arztes bei diesem Vorgange sehr genau und entwarf sich im Stillen einen kühnen Plan. Sobald ihm kräftig die Pocken aufgegangen waren, bewog er seinen jüngeren Bruder zu einer chirurgischen Sitzung und pflanzte ihm mit Hilfe des Taschennessers den von seinen eigenen Pocken entnommenen Impfstoff kräftig auf den Unterarm. Die Schnitte und Stiche mochten wohl etwas tief eingedrungen sein und so schwell der Arm stärker an, als es sonst wohl geschieht. Am andern Morgen erklärte der junge Impfling seiner Mutter, daß er heute nicht zur Schule brauche, weil — er geimpft sei. Nun kam die Geschichte an den Tag. Angesichts des entstellten und geschwellenen Armes hatte der Vater nichts Eiligeres zu thun, als die beiden Delinquenten dem Arzte vorzuführen. Dieser stellte fest, daß die Impfung regelrecht erfolgt und als Erstlingsleistung des jungen Chirurgen immerhin aner kennenswerth ausfallen sei, auch wohl keine weiteren üblen Folgen nach sich ziehen werde. Nach diesem Bescheide zog der Vater mit seinen hoffnungsvollen Söhnen erleichterten Herzens von dannen.

(Verwendung unreifer Äpfel.) Unreife Äpfel lassen sich am zweckmäßigsten durch Einkochen zu Gelee in der Haushaltung verwerten. Zu diesem Zweck werden sie in Wasser gekocht, bis sie ganz weich geworden sind und in einen leinenen Beutel gefüllt; alsdann wird der ohne Anwendung von Druck durchgelaufene Saft bis zur Syrupkonsistenz eingekocht, nachdem man auf einen Schoppen Saft ein halbes Pfund Zucker hinzugegeben.

(Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld?) In Folge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million Mark wiegt: in Tausendmark-Scheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilogramm, in Hundertmark-Scheinen 13 Kilogr., in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilogr., in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilogr., in Fünfmark-Scheinen 145 Kilogr.

(Schweizer Militäranekdote.) Hauptmann: „Trümmler, trümmelet m'r eis.“ — Tambour: „Mer trümmelet nit!“ — Hauptmann: „Ich sag'n üch, ihr trümmelet m'r eis.“ — Tambour: „Und mer trümmelet emol nit!“ — Hauptmann: „Jest frag' i üch, warum trümmelet ihr nit?“ — Tambour: „Mer gönnet's nit.“

**Für die Monate August und September** nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen **auf den Enzhäler** zu  $\frac{2}{3}$  des Quartalpreises an.

Witterungsvorhersagen der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 28. Juli: Wechselnde Bewölkung, kein erheblicher Niederschlag. für 29. Juli: Vorwiegend heiter und trocken.